

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 223 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsmitteilungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— floty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Snowden über Englands Finanzlage.

Die Lage außerordentlich ernst — der Notzustand aber vorübergehend.

London, 17. August. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Herald“ äußerte sich Finanzminister Snowden über die Finanzlage Englands und warnt vor allen Dingen vor einer Panik, für die trotz aller alarmierenden Nachrichten kein Grund vorhanden sei. England habe schon andere schwere Zeiten überstanden und werde auch diese Krise überstehen. Trotzdem sei die gegenwärtige Lage außerordentlich ernst und erfordere entsprechende Maßnahmen. Diese würden praktisch sein, er hoffe aber, daß sie jeder willig tragen werde, wenn sie gerecht auf die einzelnen Bevölkerungsschichten verteilt würden. Der Notzustand sei nur vorübergehend. Snowden legte besonderen Wert auf die Feststellung, daß die englische Finanzlage im Grunde genommen vollkommen gesund sei. England habe enorme Kapitalreserven, auf die es zurückgreifen könne. Die augenblickliche Lage des englischen Geldmarktes sei durch die gänzlich unbegründete Nervosität ausländischer Gläubiger hervorgerufen worden. England müsse daher alles tun, die Befürchtungen zu beseitigen und seinen Schuldnern zu beweisen, daß die Lage Englands gesund sei. Er werde alles tun, um den englischen Kredit zu verteidigen.

Ein Aufruf an das Volk.

Wie wir mitteilen, wird Mitte der Woche die Konferenz mit den Führern der beiden Oppositionsparteien stattfinden, und man glaubt, daß Donnerstag ein Aufruf an die Nation gerichtet werden wird. Die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen werden voraussichtlich die parlamentarische Genehmigung erfordern, so daß das Parlament bereits im September statt im Oktober zusammentreten dürfte. Dies würde der Regierung Gelegenheit geben, die Sparmaßnahmen noch vor dem Parteitag der Arbeiterpartei in ein entscheidendes Stadium zu bringen.

Eine Beratung der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften.

Für Donnerstag ist eine gemeinsame Sitzung der Exekutive der Arbeiterpartei und des Generalrates des Gewerkschaftsbundes einberufen worden. Dieser Sitzung, in der über das Sparprogramm der Regierung beraten werden soll, mißt man in politischen Kreisen größte Bedeutung bei.

Kriegsschulden und Reparationen.

Eine Unterredung mit Finanzminister Flandin.

Paris, 17. August. Finanzminister Flandin gewährte dem politischen Berichterstatter des „Echo de Paris“ eine Unterredung, in der er sich insbesondere über das Reparationsproblem und die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands äußerte. Was die Zukunft des Young-Planes angehe und besonders die Wiederaufnahme der Zahlungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums, so betonte der Finanzminister, daß der Ausgleich zwischen einem Teil der deutschen Reparationen und den französischen Schulden an Amerika keinerlei Schwierigkeiten unterliege. Frankreich werde nie etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Amerika die Initiative für eine Annulierung der Kriegsschulden ergreifen würde. Auf der anderen Seite werde Frankreich jedoch niemals einen Druck auf Amerika ausüben, da es sich bei den amerikanischen Schulden um einen direkten oder indirekten Teil der deutschen Zahlungen handele. Was den französischen Anteil an den Reparationen angehe, so wisse man, daß der nicht einmal die Zerstückungen bedeute, die durch den Krieg und besonders durch einen systematischen und gewollten Vernichtungswillen (der war überall vorhanden! Die Red.) hervorgerufen worden seien. Niemand in Frankreich habe daher auch nur daran gedacht, daß die französische Regierung auf ein Recht verzichten könne, was nicht nur im Versailler Vertrag verbrieft sei, sondern auch den Willen der Gerechtigkeit (!) zum Ausdruck bringe.

Wenn man auf verschiedenen Seiten die Auffassung vertrete, daß Deutschland von den Kriegslasten und von den zwischenstaatlichen Verpflichtungen entbunden werden

müsse, um sein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht wiederzufinden, so könne er darauf nur antworten, daß er sich in diesem Fall der Auffassung der Sachverständigen des Young-Planes anschließe. Die augenblickliche Krise sei äußerst verwickelt und man müsse sich deshalb vor oberflächlichen Lösungen hüten. Wenn es sich darum handle, den Kredit wiederherzustellen, so werde man notgedrungen zu dem einzig möglichen Mittel der Wiederherstellung des Vertrauens greifen müssen. Wenn es sich jedoch um den Ausbau dieser Kredite handle, so müsse man durch Bildung neuer Kapitalien helfen, was nur durch eine Ausgabeneinschränkung der Staaten und der einzelnen Persönlichkeiten möglich sei.

Die Organisation gegenseitiger Beziehungen setze den Verzicht auf den Wirtschaftskrieg, das Dumping, die Tarifpolitik und die verschiedenartigen Behinderungen voraus. Wenn man die Produktion dem Verbrauch anpassen wolle, so werde man sicherlich nicht umhin können, neue Kapitalien zu investieren. Hierbei müsse man jedoch sehr vorsichtig zu Werke gehen und aufhören, eine Ueberproduktion zu unterstützen.

Der St. Halteauschuh.

Einigung über die 6-Monate-Verlängerung der deutschen kurzfristigen Kredite.

Basel, 17. August. Die Verhandlungen des Finanzsachverständigen-Ausschusses über das Stillhalteabkommen in Basel konnten auch am Sonntag noch nicht endgültig zu Ende geführt werden. Man ist sich jedoch grundsätzlich über die 6-Monate-Verlängerung der Markkredite in Deutschland einig geworden. Inzwischen macht die Frage, welche Maßnahmen von Deutschland als Garantie gefordert werden sollen, noch Schwierigkeiten. Auf eine Reise der Sachverständigen nach Berlin wurde endgültig verzichtet.

Rom—Meran—Wiener D-Zug entgleist.

Wien, 17. August. Am Sonntag ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Rom—Meran—Wiener D-Zug und einem Güterzug, wobei die Lokomotive, der Dienstwagen und ein Personenzug entgleisten. Es wurden 12 Personen getötet, 7 schwer und 4 leicht verletzt. Da anscheinend ein Versagen des Signaldienstes vorliegt, sind die Fahrpläne beider Stationen, zwischen denen sich die Katastrophe ereignete, verhaftet worden.

Die Umstände, die zu dem schweren Unglück bei der Zügeinfahrt in den Bahnhof Göß bei Löben (Steiermark) führten, konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Güterzug war etwa 3 Uhr 45 morgens unmittelbar vor der Station Göß zum Halten gebracht worden, so daß die Einfahrt für den D-Zug versperrt war, ohne daß aber ein entsprechendes Signal gegeben worden sei. Der D-Zug Rom—Wien raste deshalb in voller Fahrt heran. Als der Lokomotivführer plötzlich hinter einer Kurve die roten Schlusslichter des Güterzuges bemerkte, war es bereits zu spät. Zwar versuchte er noch, mit aller Kraft zu bremsen, aber er konnte die Geschwindigkeit des D-Zuges nur verhältnismäßig gering herabmindern. So jagte die Maschine mit aller Gewalt auf den Güterzug auf, entgleiste und stürzte um, indem sie drei weitere Wagen, den Postwagen, einen Wagen 2. Klasse und einen Wagen 3. Klasse, mit sich riß.

Der Lokomotivführer des verunglückten Zuges und der Heizer der Maschine, die beide kurz vor dem Unglück die Führung des Zuges übernommen haben, blieben unverletzt. Auch die Postbeamten des Schnellzuges kamen wie durch ein Wunder davon. Sie wurden durch die Wucht des Zusammenstoßes in den Gepäckraum geschleudert und dort unter Poststücken förmlich begraben. Einzelne erlitten Nervenschocks, andere leichte Gehirnerschütterungen. Die Opfer der Katastrophe sind ausschließlich Österreicher und Ungarn. 80 aus einem Adriabadeort heimkehrende Kinder blieben verschont.

Kultusminister Jendrzewicz.

Der neuernannte Kultusminister Janusz Jendrzewicz wurde im Jahre 1885 im Dorfe Spiczyn (Ukraine) geboren. Das Gymnasium absolvierte er in Schitomir. Er nahm hierauf hervorragenden Anteil an der Unabhängigkeitsbewegung und mußte infolgedessen in das Ausland flüchten. In Paris studierte er die politischen Wissenschaften, und später an der Jagiellonischen Universität in Krakau Mathematik. Vor dem Kriege war er an Privatschulen in Warschau pädagogisch tätig; im Jahre 1914 trat er in die Legionen ein und nahm an den Kämpfen des ersten Regiments der ersten Brigade teil. In den Jahren 1918 und 1919 war er Mitglied des Oberkommandos der polnischen Militärorganisation und des Redaktions-Komitees der Zeitung „Regierung und Heer“. Im Jahre 1919 trat er wieder in das Heer ein, aus dem er im Jahre 1923 als Major hervorging. In den Jahren 1923 und 1924 hielt er Vorlesungen auf Kurzen für Erwachsene; von 1924 bis 1926 war er Direktor des staatlichen Lehrerseminars in Warschau. Nach den Maiereignissen im Jahre 1926 trat er in das Präsidium des Ministerrats ein und übernahm im Jahre 1927 das Amt eines Schulvisitators im Kultusministerium. Bei den Wahlen im Jahre 1926 zog Janusz Jendrzewicz als Abgeordneter in den Sejm ein, im gegenwärtigen Sejm wurde er zum Vizepräsidenten des Regierungsklubs gewählt. Ausgezeichnet ist er mit dem Kreuz Virtuti Militari, dem Unabhängigkeitskreuz und viermal mit dem Tapferheitskreuz.

Politisch gehört der neue Kultusminister, wie bereits berichtet, der sogenannten Oberstengruppe an. Er ist es, der zur Zeit der Breiter Affäre scharfe Maßnahmen gegen die wenigen Abgeordneten des Regierungsblocks verlangte, die sich mit Breiter nicht solidarisierten wollten. Ideengemäß stimmt er mit der Kulturpolitik seines verstorbenen Amtsvorgängers überein. Da Czerminski z. B. im Hinblick auf die Schulpolitik der rein staatlichen Erziehung das Wort redete, was vielfach Konflikte mit der Kirche hervorgerufen mußte, kann wohl angenommen werden, daß alles beim alten bleiben und sich also auch das Verhältnis des Kultusministeriums zu den kirchlichen Kreisen kaum ändern wird.

Vor der Wiedereröffnung der Börsen.

Berlin, 14. August. Die in der letzten Zeit innerhalb des Börsenvorstandes der verschiedenen Bankier- und Maklerorganisationen und mit dem preussischen Handelsministerium geführten Verhandlungen haben dazu geführt, daß der Börsenvorstand für die Wiedereröffnung der Börse den 20. August vorschlägt. Die Entscheidung der Reichsregierung und der Staatsregierung steht noch aus. An die Wiederaufnahme des Terminhandels an der Börse ist zunächst nicht gedacht. Man rechnet aber damit, daß sie noch vor dem 1. Oktober erfolgen kann. Im August und September sollen die Sonnabendbörsen ausfallen.

Diktator-Schickal.

Dreitägiger Urlaub aus der Verbannung.

Am Donnerstag und im Laufe der Nacht zu Freitag hat die itauische Geheimpolizei mehrere Personen, darunter den im Wolbemaraz-Prozess mitangeklagten ehemaligen Schriftleiter und Führer des verbotenen „Eisernen Wolf“, Szejoraitz, der bis zum Prozeß gegen Sicherheitsleistung enthaftet war, verhaftet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, erfolgte diese Verhaftung im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer Verschwörung, die das Ziel hatte, Wolbemaraz bei seiner gestrigen Ankunft in Romo erneut zum Diktator auszurufen.

Wolbemaraz, der am Donnerstagabend mit einem dreitägigen Urlaub aus der Verbannung unter starker Bewachung in Romo eintraf, sieht kränklich und sehr gealtert aus. Er zeigte sich in abgetragener Kleidung, untastet und mit bis auf den Schultern herabhängendem Haar. Er hat die Pressephotographen, in Anbetracht seines verwilderten Aussehens vorläufig von Aufnahmen abzuweisen.

Aus Welt und Leben.

Die Rhoner Katastrophe ein Versicherungsbetrug.

Paris, 17. August. Die Hauseinsturzkatastrophe bei Lyon hat sich jetzt einwandfrei als ein Versicherungsbetrug erwiesen, durch den die Besitzerin, die in dem eingestürzten Haus den Tod gefunden hat, in den Besitz der Versicherungssumme von 90 000 Franken gelangen wollte.

Der Jangtse vernichtet weiter.

London, 17. August. Britischen Meldungen aus Schanghai zufolge sind die Fluten des Jangtse noch immer im Steigen begriffen, während das Thermometer auf 35 Grad Celsius stieg. Die britische Konzeption in Siantau z. B. steht über 5 Meter unter Wasser und viele massive Wohn- und Geschäftshäuser sind eingestürzt und haben Hunderte von Menschen unter sich begraben. Das Hospital kann seinen Betrieb nur noch im dritten Stockwerk aufrechterhalten, weil die unteren Geschosse überschwemmt sind. Tausende von Chinesen haben auf den höher liegenden Eisenbahndämmen und den Baumgipfeln Zuflucht gesucht und sind dort dem sicheren Hungertod preisgegeben, während ganze Dörfer und Städte von den Fluten einfach bedeckt und von der Oberfläche verschwunden sind.

Die chinesische Regierung hat eine Hilfskommission gebildet und für die Flüchtlinge eine Unterstützungsaktion eingeleitet. Berichte amerikanischer Regierungsstellen in China schätzen, daß viele Millionen Menschen von der Katastrophe betroffen worden sind.

Die Fahrt in den Tod.

Paris, 17. August. Am Sonntag hat sich in der Nähe von Bar-le-Duc ein schweres Kraftwagenunglück ereignet, bei dem 6 Personen lebendig verbrannten und 12 schwer verletzt wurden.

Schmutz im Werte von 10 Millionen Lire.

Aus Mailand wird gemeldet: Die reiche Amerikanerin Irene Coleman aus Newyork kehrte mit ihrer Sekretärin in einem Autotaxi von einer Apotheke in ihr Hotel zurück. Im Hotel angekommen, stellte sie fest, daß sie im Auto ihr Handtäschchen mit Juwelen im Werte von 10 Millionen Lire vergessen hatte. Alle Nachforschungen nach dem Autotaxi waren erfolglos.

Eine fleischfressende Kuh.

In Odsbury (Kanada) wird zurzeit das Phänomen einer Kuh studiert, die kürzlich einer besonderen Ernährungsart unterworfen wurde: der üblichen Nahrung von Gras und Heu waren kleinere Mengen von feingeschabtem Fleisch beigegeben. Der Erfolg ist, daß die Kuh eine fast ausschließlich aus Sahnemilch bestehende Milch erzeugt. Die Versuche werden fortgesetzt.

Brückensprengung aus religiösen Gründen.

In England ist die Eisenbahnbrücke der Nordbahn, die Ballybay und Cootehill (Grafschaft Caban, Irland) verbindet, in die Luft gesprengt worden. Gleichzeitig wurden die telegraphischen Leitungen zerstört. Man glaubt, daß es sich um einen Sabotageakt handelt, um die Versammlung einer protestantischen Organisation, die am Mittwoch in Cootehill hätte stattfinden sollen, zu verhindern. Gerüchteleise verlautet, daß sich größere Gruppen von römisch-katholischen jungen Leuten nach Cootehill begeben hätten.

Raubüberfall auf einen Fabrikassistenten.

Ein blutiger Raubüberfall wurde am Donnerstag in Tamaris bei Montpellier in Frankreich verübt. Als der Kassierer einer Fabrik in den Abendstunden in Begleitung eines Wächters mit 60 000 Franken Lohngebern über den Fabrihof ging, trat ihnen plötzlich ein bis an die Zähne bewaffneter Mann entgegen und forderte die Herausgabe des Geldes. Der Kassierer und sein Begleiter versuchten sich zur Wehr zu setzen, wurden jedoch sofort durch einen Hagel von Revolvergeschüssen kampfunfähig gemacht. Der Kassierer war auf der Stelle tot, während sein Begleiter schwer verletzt zusammenbrach. Dem Raubmörder gelang es unerkannt zu entkommen. Ins Krankenhaus überführt, starb der Wächter bereits kurz nach seiner Einlieferung.

Der „Nautilus“.

Wilkins A-Boot „Nautilus“ ist am Sonnabend nachmittag in einer Bucht auf Spitzbergen angekommen und wird am Montag die erste Fahrt nach dem Polargebiet antreten.

Postkraftwagen mit Insassen umgestürzt.

Breslau, 17. August. Ein mit 45 Personen besetzter Postkraftwagenanhänger stürzte in der Nähe von Glatz um. Sämtliche Insassen, Mitglieder eines Turnvereins, wurden verletzt.

Vom Lübecker Kindersterben.

Das Lübecker Kindersterben, dem 76 Menschenleben zum Opfer fielen, wird jetzt, nach 1 1/2 Jahren, sein gerichtliches Nachspiel finden. Der Prozeß gegen die verantwortlichen Ärzte, die die Kinder nach der Methode Calmerts behandelten, ist auf den 17. Oktober festgesetzt worden.

Der Mörder von Lagiewniti ermittelt.

Der Schwiegerohn ermordete seinen Schwiegervater wegen Streitigkeiten finanzieller Natur.

Der blutige Raubüberfall, der in der Nacht zum 13. d. Mts. in Lagiewniti bei Lodz auf den Landwirt Makowski verübt wurde, hat die ganze Kreispolizei auf die Beine gebracht, die eine energische Untersuchung einleitete, um der Täter habhaft zu werden. Anfangs nahm die Polizei an, daß es sich um einen Raubüberfall handelt, da die Banditen nach verübter Mordtat die Schubladen in der Wohnung durchsuchten. Durch die Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß den Ueberfall, bei dem bekanntlich der Landwirt Makowski durch Revolvergeschüsse ermordet und dessen 23jähriger Sohn Boleslaw schwer verwundet wurden, der 27jährige Schwiegerohn des Ermordeten Franciszek Wojtczak verübt hat, der ebenfalls in Lagiewniti wohnhaft ist.

Vor zwei Jahren verheiratete sich der Wojtczak mit einer Tochter des Makowski namens Helena, wobei ihm der Schwiegervater Wechsel über 2000 Zloty als Mitgift gab. Einige Monate hierauf heiratete der Sohn Makowskis eine Schwester des Wojtczak, die in das Haus des Makowski zog. Der Wojtczak hatte viel Schulden und nahm fortgesetzt die Hilfe seines Schwiegervaters in Anspruch. Da beide Ehepaare in stetem Unfrieden lebten, nahm Makowski vor vier

Monaten seine Tochter Helena wieder in sein Haus und warf gleichzeitig seine Schwiegertochter, die Schwester Wojtczaks, aus dem Hause. Auf diese Weise brachte der alte Makowski an einem Tage zwei Ehen auseinander.

Der Wojtczak stellte hierauf die von Makowski als Mitgift erhaltenen Banco-Wechsel von über 2000 Zloty aus und verklagte Makowski beim Gericht wegen der Summe. Gleichzeitig strengte Makowski eine Klage um Rückgabe der Wechsel an, die er dem Schwiegerohn nach seiner Behauptung nur als Garantie gegeben habe. In der ersten Instanz gewann Makowski den Prozeß und Wojtczak drohte ihm beim Verlassen des Gerichtsgebäudes mit Rache. Die angebrohte Rache führte er nun mit Hilfe von einigen Freunden in der Nacht zum 13. d. Mts. aus.

Franciszek Wojtczak gestand bei seiner Vernehmung die Ermordung seines Schwiegervaters ein, will jedoch seine Helfer bei der Mordtat nicht angeben. Die Polizei ist gegenwärtig bemüht, die weiteren Teilnehmer am Mord zu ermitteln. Wojtczak wurde nach dem Untersuchungsgefängnis geschafft. (a)

Tagesneuigkeiten.

Hundebraten für hungernde Textilarbeiter!

Im niederösterreichischen Industriegebiet, wo Spinnereien und Webereien stillgelegt sind, wo die ganze Bevölkerung der Industrieorte arbeitslos ist, wo Zehntausende mit einer Notstandsanhilfe von 12 Schillingen wöchentlich (1 Schilling = 1,25 Zloty) ihr Leben fristen, klagen Bäcker und Bauern darüber, daß alle Hunde verschwinden! Arbeitslose fangen, so behaupten sie, die Hunde, um sie zu essen! Die Herren, die so klagen, fühlen nicht einmal, wenn sie da eigentlich anklagen! Das furchtbare Elendsbild aus Gerhard Hauptmanns „Weber“ wird wieder wahr! Da führt uns der Dichter den Handweber der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts vor, der einmal nach vielen Jahren Sonntags ein Stücklein Fleisch essen möchte und dazu sein Hündchen schlachtet. Der geschwächte Magen aber kann das Fleisch nicht mehr vertragen.

Das Weberelend jener Zeit — ach, das ist, versichern die Lobredner des Kapitalismus, längst vorbei; unsere zivilisierte Gesellschaft hat dem Arbeiter eine weit höhere Lebenshaltung gesichert. Die Professoren haben es in tausend gelehrten Büchern nachgewiesen. Aber die Wirtschaftskrisis hat auch diese gelehrten Bücher hinwegesegt. Mit einem Male ist das alte Weberelend wieder da und der Hundebraten ist zum Sonntagbraten der Weber geworden. Allerdings, die bürgerliche Welt hat seither Fortschritte gemacht: vor einem Menschenalter hat sie über das Elend der Weber in Schlefien geweint; heute schreit sie nach Abbau der Arbeitslosenhilfe.

Solches mag in Oesterreich geschehen, denkt sich der jatte Bürger in Polen, bei uns aber sind wir gottlob nicht so weit! Bei uns ist man noch nicht Hundefleisch! Ist dem wirklich so? Auch bei uns ist alles Krisenelend mit aller Schärfe hervorgetreten. Die ziellosen Lohnraufaktionen und die Arbeitslosigkeit verhehlen nicht, einen Ernährungs-mangel hervorzurufen, der seine Auswirkungen nach verschiedenen Richtungen hat.

Die Fleischer klagen bereits über den starken Rückgang des Fleischkonsums. Die Statistik des Fleischverbrauchs zeigt, daß der Verbrauch an Pferdefleisch immer mehr steigt. Wieviel Hundefleisch konsumiert wird, ist nirgends angegeben.

Die Zeiten des Weberelends sind wieder da.

Konferenz der Industriellen mit den Wirtern.

Morgen um 10 Uhr vormittags findet im Arbeitsinspektorat unter Vorsitz des Inspektors Rutkowski eine Konferenz der Vertreter der mittleren und kleinen Wirtnereindustrie mit den Arbeitern in Sachen des bereits seit 3 Wochen andauernden Streiks wegen Herabsetzung der Löhne statt. Wie bereits berichtet, war es auf der in der vorigen Woche anberaumten Konferenz zu keiner Einigung gekommen, da die Vertreter der Arbeiter den Abschluß eines einheitlichen Abkommens für die Wirtnereindustrie verlangten, das für die große, mittlere und kleinere Industrie bindend wäre. Die Vertreter der Industriellen erklärten dagegen, zum Abschluß eines solchen Vertrages keine Vollmacht zu besitzen, weshalb Inspektor Rutkowski die Konferenz abbrach und für morgen eine neue Konferenz anberaumte, um den Industriellen die Möglichkeit zu bieten, sich über die Forderungen der Arbeiter zu einigen. Sollte es auch auf dieser Konferenz zu keiner Einigung kommen, dann wollen die Berufsverbände den Streik bis zur Verwirklichung ihrer Forderungen fortsetzen. (a)

Sie müssen es am eigenen Leib spüren.

Der Mazurka 41 wohnhafte Jozef Popinski wollte gestern an der Ecke Petzifauer und Radwaniska aus einem in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn springen und geriet hierbei direkt unter die Räder eines heransahrenden Autos. Er erlitt hierbei den Bruch eines Beines und allgemeine Körperverletzungen und mußte mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt werden. (a)

Blutige Auseinandersetzung beim Schnaps.

In der Wohnung des Feliks Starczyk in der Konarskiego 5 wurde gestern ein Trinkgelage veranstaltet, an dem unter anderen auch ein Wladyslaw Gutkowski und der Bruder des Wohnungswirtes Piotr Starczyk teilnahmen. Als die ganze Gesellschaft bereits betrunken war, entstand unter den Teilnehmern des Gelages ein Streit. Plötzlich ergriff Gutkowski ein Messer und veretzte dem Feliks Starczyk einen so heftigen Stich, daß er ihm hierbei eine Rippe brach. Der Piotr Starczyk eilte seinem Bruder zu Hilfe und veretzte seinerseits dem Gutkowski einige Messerstiche. Die von der blutigen Schlägerei benachrichtigte Polizei bereitete der blutigen Kauferei ein Ende. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Starczyk den Bruch dreier Rippen fest und ließ ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. Gutkowski und Piotr Starczyk wurden nach Erteilung ärztlicher Hilfe nach dem Polizeikommissariat abgeführt und in Haft genommen. (a)

Kind durch heißes Fett heftig verbrüht.

In der Wohnung seiner Eltern in der Graniczna 53 goß sich der ein und ein halbes Jahr alte Roman Jagorak ausgebratenes Fett ins Gesicht und auf die Hände und erlitt hierdurch heftige Verbrühungen. Dem schwerverletzten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Annemarien-Krankenhaus überführen. (a)

Von einem Pferde geschlagen.

Im Hofe des Hauses Luszynska 107 wurde der in demselben Hause bei seinen Eltern wohnhafte 4jährige Jan Luszynski von einem Pferde so heftig mit dem Hinterhuf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt und mit dem Rettungswagen in schwerem Zustande nach dem Annemarien-Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Verzweiflungstat eines Erwerbslosen.

Der Wapolna 11 wohnhafte 47jährige Arbeiter Jakob Krüger, der bereits seit längerer Zeit arbeitslos ist, verübte aus Not vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch durch Einnahme von Jodtinktur. Da Krüger trotz eifrigster Bemühungen keine Beschäftigung finden konnte, beschloß er gestern erneut, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er begab sich nach dem städtischen Park an der Lodla in Zbrowie und erhängte sich vermittels seines Leibriemens an einer Linde. An der Leiche des Lebensmüden wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsarztlichen Kommission ein Polizeiposten aufgestellt. (a)

Saratiri einer Prostituierten.

Die Sittendirne Apolonia Matuszczak, wohnhaft Nowa 6, versuchte gestern in vollständig betrunkenem Zustande durch Ausschüttung des Unterleibes Selbstmord zu begehen. Nachbarn fanden die Matuszczak in einer großen Blutlache liegend vor. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ das Mädchen in schwerem Zustande nach einem Krankenhause überführen. (a)

Noch eine Reihe Selbstmordversuche aus Not.

Die Rzgomska 159 wohnhafte Marie Pietrzykowska nahm gestern in selbstmörderischer Absicht Lysol zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und überführte sie nach einem Krankenhause.

In ihrer Wohnung in der Brzezinska 82 wollte sich gestern die Stanislawka Kaminska, die bereits seit längerer Zeit erwerbslos ist, aus Not das Leben nehmen und nahm ein bisher noch nicht festgestelltes Gift zu sich. Der von Nachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ sie in hoffnungslosen Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus überführen.

Im Torwege des Hauses Kilinskiego 6 nahm die obdachlose Helena Czeptowska in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Sport-Turnen-Spiel

Bezirkswettkämpfe.

Lodzger Sport- und Turnverein Meister der A-Klasse.

Am Sonnabend verspielte Burza gegen L.S.p.u.Tv. im Verhältnis 6:1. Das war auschlaggebend für die Zuspriechung des Meistertitels. Als Meister der B-Klasse dagegen kommt neben LKS noch die Pabianicer Burza in Betracht. Es blieben zwar noch zwei noch nicht beendete Treffen der vorigen Woche zum Ausspielen, sowie das Spiel Touristen — PTC, doch werden diese Spielentscheide die Tabellenplätze schon nicht mehr beeinflussen.

Untenstehend die Rangordnung der Klubs in der Tabelle:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.S.p.u.Tv.	20	29	56:17
2. Hakoah	20	27	51:31
3. L.K.S. 16	20	26	54:34
4. Orkan	20	25	38:26
5. W.K.S.	20	22	34:25
6. Widzew	20	21	39:42
7. Strojsecki	20	17	28:38
8. P.T.C.	19	17	30:50
9. Touring	19	15	33:40
10. Burza	20	15	28:49
11. K.K.S.	20	4	18:60

In der Uebersicht wurden die zwei nichtbeendeten Spiele Hakoah — PTC und Touristen — LKS, gleichfalls die zwei Walcover, die Orkan und PTC in den Treffen mit LKS anerkannt wurden, da die Kalkulierer, wie bekannt, von den weiteren Kämpfen resignierten.

Der Spielverlauf.

L.S.p.u.Tv. — Burza 6:1.

Ein Kampf von Bedeutung: L.S.p.u.Tv. kämpft um den Meistertitel, Burza geht es darum, in der A-Klasse zu verbleiben. Das Publikum aber kam doch nicht auf seine Rechnung, es sah nichts von einem Kampf um Punkte, es sah ein Spiel zwischen Kaze und Maus.

Trotz sofort ergriffener Führung gelang es dem L.S.p.u.Tv. in der 32. Minute das erste Tor durch Bergmann zu schießen. Etliche Minuten später folgte das zweite Goal durch Voigt. Man hoffte, daß Burza nach Seitenwechsel zur Besinnung kommen werde, nichts dergleichen trat ein. Die Burza-Männer hatten mit Zanken zu tun. Den zweiten Torreigen eröffnete Voigt, es folgt Krolewiecki, mit seinen dicht aufeinander fallenden drei Schüssen. Das Ehrentor schoß Burza erst kurz vor Spielschluß, durch einen durch Wildemann geschossenen Strafstoß. Gut leitete Herr Stempien.

Widzew — PTC 4:3.

Das Match kam in Pabianice zur Austragung. Es brachte nach schwerem aufreibenden Kampf der Lodzger Mannschaft den Sieg.

LKS 16 — Hakoah 4:1.

Ein Spiel, das für manche zur Ueberraschung, für manche zur Enttäuschung wurde. Denn es brachte allen Erwartungen und Weissagungen zuwider der Mannschaft des LKS einen schönen Sieg, was immerhin u n e r w a r t e t kam. Durch die Niederlage wurde Hakoah von der Meisterschaft zurückgedrängt. Der Sieg der LKS-Männer aber war verdient.

Die Mannschaft spielte mit großem Siegeswillen, mit viel Glück. Auch Hakoah zeigte Ambition, doch ihre Stürmer waren nervös und ohne Schußwillen. Man ging mit 2:0 für LKS in die Halbzeit. Der Tormacher war Mikolajczyk. Nun versuchte es Hakoah durch Mannverschiebungen, die aber auch nichts einbrachten. Wieder schoß der Wundermann Mikolajczyk ein Goal. Das Spiel verschärfte sich. In der 77. Minute schießt Ehrenberg für Hakoah das Ehrentor. Gleich darauf bessert LKS das Resultat noch auf. 4:1 Endresultat — Hakoah hatte keine Chance zum Meister verspielt.

Herr Kettig leitete das Spiel ziemlich sicher. Doch mehr Energie den Fauls gegenüber hätte nicht geschadet.

Die Liga.

Die zwei Feiertage brachten allen Ligamannschaften mit Ausnahme von Wisla Beschäftigung. Die Entscheidungen sind so wie man es voraussehen konnte. Mit Ausnahme der Niederlage Wislas, die man durch stark geschwächte Zusammenstellung erklären muß. LKS nahm an Warszawianka Rache. Garbarnia ist dank des Sieges über Pogon der nächste Kandidat zum Ligameister, denn er hat die kleinste Zahl verlorener Punkte. Legja wird durch den Sieg über Cracovia wieder gefährlich. Polonia verdient an dem Lemberger Ausflug 4 Punkte und trotz auf den 7. Platz der Tabelle, die gegenwärtig wie folgt aussieht:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Wisla	14	18	38:20
2. Pogon	13	18	29:24
3. Garbarnia	13	17	26:11
4. Legja	13	16	33:21
5. Warta	11	14	31:16
6. Ruch	14	14	27:33
7. Polonia	13	13	22:26
8. L.K.S.	14	12	27:28
9. Cracovia	16	12	21:30
10. Warszawianka	12	10	27:25
11. Czarni	13	9	18:32
12. Lechia	15	8	17:42

In der Rangordnung wurde das Spiel Warta — Warszawianka 4:3 nicht berücksichtigt, da der Protest der Warszawianka von der Liga anerkannt wurde.

LKS — Warszawianka 3:0 (0:0).

Das erste diesjährige Auftreten des LKS in Warschau brachte ihm 2 Punkte ein. Die Lodzger boten ausgeglichenes Spiel, das an Reiz und Qualität durch die ausgezeichnete

Carraciola gewinnt das Tatra-Rennen.

Das diesjährige internationale Tatra-Bergrennen fiel imponierend aus. Obgleich das Wetter viel zu wünschen übrig läßt, ist der Ansturm der Gäste groß. Der Präsident war durch den Wojewoden Kwasiński vertreten. Es starteten 21 Motorräder, 3 Touristenwagen, 8 Renn- und 12 Sportwagen.

In der Motorradfahrt wurde Schneeweiß (Österreich) mit 6.03,250 Punkten Erster. Den 2. Platz belegte Helmuth (Deutschland) mit 6.15,310 Punkten. Dritter

haltung des Tormanns und der Verteidigung gewann. Warszawianka spielte schwach und ohne Glück. Ihre Hoffnung: Korngold, der das Jubiläum des 100. Spiels beging, hatte Pech, ausgesprochenes Pech.

Ein sonderbares Spiel: Die erste Halbzeit brachte trotz des Uebergewichts LKS kein einziges Tor, und die zweite, während der Warszawianka führt — 3 Tore, aber für LKS. Das Leder ging in kurzen Abständen zweimal ins Netz. Nämlich in der 13. und 15. Minute. Das letzte Tor in der 34. Minute. Die Schützen: Durta, Krol.

Ruch — Wisla 2:0.

Kattowiz. Publikum 4000 Personen. Die Wirte (Ruch) waren Herren der Situation. Wisla enttäuschte in jeder Beziehung. Die Abwesenheit Balcers und Lubowickis war deutlich spürbar. Das erste Tor machte Sobota in der 8. Minute, das zweite Buchwald durch einen Kopfschöß. Schiedsrichter Herr Mazur aus Sosnowice.

Polonia — Czarni 2:0.

Lemberg. Spiel ohne Klasse. Tormacher Reymann und Suchocki. Schiedsrichter Seidner aus Krakau.

Polonia — Lechia 1:0.

Lemberg. Publikum 2000. Schiedsrichter Herr Gulicz. Schwaches, elendes Spiel. Bei einem bisshen mehr Glück hätte Lechia ausgleichen können. Das Glück blieb aus.

Garbarnia — Pogon 3:1.

Krakau. Pogon lieferte schwächeres Spiel als im Kampf gegen Wisla. Die ganze Zeit hindurch führt die Krakauer Mannschaft. Die Entscheidung wird Maurer (2 Tore) und Pazurek (1) verbankt. Das Tor für Pogon erwarb Niechcial. Herr Marzencki, Lodz, leitete gut. 4000 Zuschauer.

Lechia — Cracovia 3:1.

Krakau. Bis Seitenwechsel bringt es Cracovia auf 1:0. Nach Pause treibt Legja ihren Gegner durch 3 Tore in die Niederlage.

Aus dem Reiche.

Krankentassendirektor Ziemba in Warschau verhaftet.

Wie wir berichteten, wurde gegen den Direktor der Krankenkasse in Pabianice Ziemba, der Unterschlagungen in der Höhe von 20 000 Zloty verübte, der Verhaftungsbefehl erlassen worden. Der Befehl konnte aber nicht ausgeführt werden, da Ziemba, der auf Urlaub in Kazmierz an der Weichsel war, inzwischen von dem Hauptbefehl Kenntnis erhalten und das Weite gesucht hatte. Am vergangenen Sonnabend wurde ein Warschauer Geheimpolizist auf Grund des versandten Steckbriefes auf einen Mann aufmerksam, der sich im vornehmen Restaurant „Adria“ aufhielt und der ihm mit dem Gesichtsbild identisch schien. Er rief einen Kollegen herbei und ließ den Mann aus dem Lokal herausbitten. Als Ziemba erfuhr, daß er erkannt sei, versuchte er zu flüchten. Er wurde jedoch ergriffen und nach Lodz gebracht, wo er im Untersuchungsgefängnis zur Verfügung des Untersuchungsrichters untergebracht wurde. Bei dem Verhafteten wurden nur 29,30 Zl. gefunden. (p)

Raubüberfall beim Kuhweiden.

Im Dorfe Ostrowek, Kreis Sieradz, trieb die Landwirtin Jozefa Kowalczyk selbst das Vieh auf die Weide, die weit vom Dorfe entfernt an einem Walde gelegen ist. Dort wurde sie von zwei maskierten Banditen überfallen, die ihr einige Messerstücke beibrachten und 6500 Zloty raubten, die die Frau seit längerer Zeit stets bei sich trug. Hierauf ließen die Banditen von ihrem bestimmungslosen Opfer ab und entkamen unbehelligt. Die von dem Raubüberfall benachrichtigte Polizei hat die Verfolgung der Banditen ausgenommen. Bisher konnte jedoch von ihnen noch keine Spur entdeckt werden. Es wird angenommen, daß der Raubüberfall von Leuten verübt wurde, die über die Verhältnisse der Kowalczyk genau unterrichtet waren. (a)

Zusammenstoß zwischen Zuhubahn und Autobus.

9 Personen verletzt, davon eine schwer.

Am Sonntag kurz vor Abend ereignete sich in Konstantynow ein folgenschwerer Zusammenstoß. Als eine Zuhubahn am Ringe abging, fuhr vor ihr ein Autobus her. Als der Motorführer der Elektrischen das Klingelzeichen gab, wich der Autobus aus. In diesem Moment kam jedoch aus Richtung Lodz ein zweiter Autobus, so daß der erste wieder auf die Schienen lenken mußte. Da der Motorführer aber inzwischen die Geschwindigkeit vergrößert hatte, fuhr die Zuhubahn mit aller Wucht auf den Auto-

bus auf, der umgeworfen und stark beschädigt wurde. Von den 14 Fahrgästen wurden 9 verletzt. Die sofort aus Lodz herbeigerufene Rettungsbereitschaft erwies vor allem der 52jährigen Teodora Garbarsta, in Chojun, Ryśza 7, wohnhaft, Hilfe, die eine Gehirnerschütterung und sonstige schwere Verletzungen davontrug. Sie wurde nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. Die übrigen Personen trugen nur leichtere Verletzungen davon und konnten an Ort und Stelle verbunden werden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Schuld an dem Unfall der Chauffeur Marian Wisniewski trug, der verhaftet wurde. Auch der Straßenbahnwagen wurde derart beschädigt, daß er nach dem Depot abgeschleppt werden mußte. (p)

Ein Projekt

zur Liquidierung des Brzeziner Kreises.

Bei der Durchführung der Sparmaßnahmen soll die Liquidierung von 40 Kreisverwaltungen vorgenommen werden, darunter auch der Kreisverwaltung von Brzeziny. Nach dem Projekt soll der Brzeziner Kreis aufgeteilt und den Kreisen Lodz, Petrikau und Skierniewice zugeteilt werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Aenderung der Grenzen der Lodzger Wojewodschaft geplant sein.

Die Nachricht von der Auflösung des Brzeziner Kreises hat unter der Bevölkerung von Brzeziny begriffliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Stadt leidet bereits gegenwärtig unter der im Schnebergewerbe bereits seit Jahren herrschenden Wirtschaftskrise ganz empfindlich. Die Auflösung der Kreisverwaltung würde einen noch größeren Stillstand im Handel der Stadt bringen. Die Bevölkerung beschloß daher, an die Zentralbehörden ein Gesuch zu richten, in dem um die Belassung der Kreisverwaltung in Brzeziny nachgefragt werden soll. (a)

Ruda-Pabianicka. Er schlug die Frau und brach die Hand. Der in Ruda-Pabianicka in der Staszycza 3 wohnhafte Michal Serbian schlug gestern in betrunkenem Zustande seine Frau. Bei der Verfolgung der flüchtenden Frau stürzte er so unglücklich von der Treppe, daß er hierbei eine Hand brach und Verletzungen am Kopfe davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sigung des Bezirksvorstandes.

Am Montag, den 17. d. Mts., um 7 1/2 Uhr abends, findet die 4. Sigung des Bezirksvorstandes statt.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbec. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

DIE TOCHTER DES ZIGEUNERS

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Als dann am Abend die ersten Wagen heranrollten, standen Margarete und Arnim auf dem Balkon über dem Portal.

Beim Geräusch der sich nähernden Wagen, die eben um die Baldecke bogen, fuhr Margarete leicht zusammen.

Dann sagte sie zu Arnim:

„Ich gehe rasch noch einmal ins Speisezimmer...“

Erstaunt blickte Arnim auf, doch sie war schon fortgeglitten.

Ein leises Lächeln überzog sein Gesicht, als er murmelte:

„Nun ja — sie repräsentiert das erste Mal hier die Hausfrau.“

Er schritt langsam die Treppe hinunter.

Bald schob sich Margarete an seine Seite und gemeinsam empfingen sie das Offizierkorps.

Major Schner trat als erster auf Margarete zu, küßte ihre Hand und sagte:

„Es ist mir und dem gesamten Offizierkorps eine Ehre, heute abend Ihr Gast zu sein, gnädige Frau! Ich hoffe, daß wir bald Gelegenheit haben, Sie auch einmal bei uns zu begrüßen!“

Dann wandte er sich an Arnim:

„Mein lieber Bruchstiedl! Ich finde es nicht hübsch, daß

ein ehemaliger Kamerad uns so lange seine junge Gattin vorenthält, doch — ich kann es verstehen!“

Dann trat er zurück, um seine Gattin vorzustellen, eine üppige, lustige Blondine, die im Soldatenmund „Frau Muttschen“ hieß, weil sie jeden Soldaten, der in ihre Wohnung kam, bemutterte wie ihr eigenes Kind.

Vielleicht lag es daran, daß ihre Ehe kinderlos geblieben war, jedenfalls wurde sie von allen vergöttert.

Als dann die große Revue der Vorstellung vorüber war, und die Offiziere sich in den ausgedehnten Räumlichkeiten verteilt hatten, während die Damen im Salon bei Frau Margarete saßen, erschien noch der Bürgermeister mit seiner Gattin.

Er war höchst erstaunt über den Trubel und äußerte dies zu Arnim, der gemütlich lachte:

„Man soll Vergangenen nicht nachtrauern und die Feste feiern, wie sie fallen!“

Leise fragte er aber: „Nun?“

Der Bürgermeister schüttelte den Kopf und sagte achselzuckend:

„Nicht zu finden — aber ich habe der Landjägererei Nachsicht gegeben, auf eine einzelne Zigeunerin zu fahnden.“

„Meinen besten Dank vorläufig.“

Sie gingen alle drei durch die Zimmer und begrüßten dann noch einzelne Bekannte, die man vorhin beim Kommen nur flüchtig sprechen konnte.

Bald darauf erkündete ein Song, und Arnim bot:

„Bitte, meine Herrschaften, bunte Reihe!“

Also setzte sich jeder so, wie er kam.

Major Schner führte Margarete, während Arnim der Gattin des Majors Kavaliereidienste leistete.

Bald nach dem ersten Gang wurde es gemütlich. Man fand soviel Berührungspunkte und gemeinsame Erlebnisse, daß keiner merkte, wie die Zeit hinging.

Bis tief in die Nacht hinein faß die fröhliche Gesellschaft beisammen, man plauderte, machte Gesellschaftsspiele, promenierte ab und zu einige Minuten im Park; es gab noch allerhand kulinarische Genüsse — bis Major Schner aufstand, und rief: „Meine Herrschaften — Zapfenstreich! Es ist zwei Uhr und Zeit für uns, Meine Herren!“

wandte er sich an seine Offiziere, „morgen ist Felddienst. Ich bitte mir aus, daß ich nur frische, ausgeschlafene Gesichter sehe —!“

Dann begann der Tumult des Abschiednehmens, und ehe die ganze Korona in den Wagen faß, war es doch halb drei Uhr geworden. —

Als Arnim nach einer ganzen Weile zu Margarete trat, fragte er:

„Nun, Schatz, hat dir's gefallen?“

„Ja, Arnim, ich danke dir!“

„Ich dir auch, und nun laß uns schlafen gehen — es wird Zeit.“ —

Es dauerte dann nicht mehr lange, und Arnims Hof lag im Dunkeln.

Im Bett aber sagte Margarete noch zu Arnim:

„Du — morgen fahren wir nach Berlin — ins Theater. Willst du?“

„Ja — — — aber — es darf nicht zu spät werden — sonst wissen wir überhaupt nicht mehr, was Tag und Nacht ist.“ —

Gleich darauf verrieten kräftige, gleichmäßige Atemzüge, daß er eingeschlafen war; und auch Margarete schlief rasch ein —

Müde lehnte Margarete ihren Kopf an Arnims Schulter, als sie vom Theater nach Arnims Hof zurückfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium zu Lodz
Aleje Kosciuszki 65. — Tel. 141-78.

Die **Aufnahmeprüfungen**

für alle Klassen unserer Gymnasien finden am 1. September um 9 Uhr früh statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9—2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburts- bezw. Tauffchein, 2. Impfschein der 2. Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Zwei Zimmer
Sonnenseite, möbl., Teleph., Benutzung der Küche u. alle Bequemlichkeiten vermietet alleinstehende Person. Petrikauer 199, 3. Eing., 2. Stock, Wohnz. 26, ab 5 Uhr nachm.

Deutscher
in mittlerem Alter, rüstig, ev., zuverlässig u. bescheiden, sucht Posten als Lagerist, Aufseher oder Portier. Tel. 220-61.

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte
Jawadolska Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.
Konsultation 3 Stoth.

Schnell- und harttrocknenden englischen **Leinöl-Firniss, Serpentin, Benzin, Oele**, in- und ausländische Hochglanzmalfarben, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelton-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsmittel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129
Telephon 162-64

Zahnarzt H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109
erteilt täglich von 5 bis 7 Uhr abends

Auskünfte
in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reiger, Scherer, Androher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

Deutsches Gymnasium in Pabianice.

Die Aufnahmeprüfungen finden am Montag, den 31. August, um 9 Uhr morgens, statt.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden vom 24. August an täglich von 12—1 Uhr mittags in der Gymnasialkanzlei Sw. Jana 6 angenommen.

Mitzubringen sind Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Dr. N. LERNER
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
ist zurückgekehrt.
Zachodnia 64 * Tel. 113-09
Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachm.

Am Sonntag, den 23. August d. J., findet im Parke des Herrn Ernst Dange in Danguwel (Haltestelle Radogoszcz) ein

Großes Gartenfest
zugunsten des Kirchbaues in Radogoszcz

statt. Am Programm beteiligen sich 12 Vereine von Lodz, Zgierz und Radogoszcz. Es sind vorgesehen: Chorgesänge, turnerische Darbietungen, Musik, Feuerwerk am Abend, Ballonaufstieg und Kinderumzug.

Außerdem Stern-Scheibenschießen und

Große Pfandlotterie

Der Garten ist bereits ab 10 Uhr morgens geöffnet.

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Moden- u. Frauenzeitschriften
im Abonnement und in Einzel Exemplaren empfiehlt der

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb **„Volkspreste“** Lodz, Petrikauer Straße 109, im Hofe
Administration der „Lodzger Volkszeitung“

Alte Gitarren und Geigen
kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer
J. Hübner,
Alexandrowska 64.

haben in der „Lodzger Volkszeitung“

Anzeigen stets guten Erfolg!